

Klausur

Verhör des Predigers von Torgau

Die rasche Verbreitung der Gedanken Luthers und seine öffentlichen Auftritte zwischen 1517 und 1521 führten an vielen Orten sehr bald zu praktischen Konsequenzen: Gemeinden wandten sich gegen ihre Pfarrer, wenn sie nicht vom ‚alten‘ Glauben und von ihren Privilegien lassen wollten. Oft ging der Anstoß zur Übernahme des ‚neuen‘ Glaubens aber auch von den Pfarrern selbst aus.

Die kirchliche Hierarchie schien zum Teil wie gelähmt durch die sich überstürzende Entwicklung. Einige Bischöfe versuchten jedoch durch Visitationen und Verhöre die Situation zu bewältigen und ihre schwankenden Priester auf den ‚alten‘ Glauben zu verpflichten.

Im April 1522 visitiert der Bischof zu Meißen, Johann von Schleinitz, zusammen mit dem Leipziger Professor Hieronymus Dungersheim von Ochsenfurt seinen Sprengel (geistlichen Aufsichtsbezirk). Das folgende Verhör des Predigers zu Torgau an der Elbe ist als Flugschrift überliefert. Es spiegelt auf der kirchlichen Alltagsebene die entscheidenden Unterschiede zwischen dem ‚alten‘ und dem ‚neuen‘ Glauben – der alten und neuen Lehre – wider und macht wichtige Konsequenzen des reformatorischen Glaubens sichtbar.

Bischof: »Hörst du, man sagt von dir, dass du hier zu Torgau mit deiner Predigt einen neuen Glauben aufrichten willst?«

Prediger: »Gnädiger Herr, ich hoffe nicht. Man schicke in die Stadt hin und her und lasse fragen, was ich gepredigt habe! Wenn mich jemand zu beschuldigen weiß, will ich gerne Antwort geben.«

Bischof: »Wovon und was hast du gepredigt?«

Prediger: »Gnädiger Herr, ich weiß nichts anderes, ich habe allewege das Wort Gottes und das heilige Evangelium gepredigt.«

Bischof: »Das ist recht. [...] Höre, höre, was ist denn die heilige christliche Kirche?«

Prediger: »Ich behaupte: die allgemeine Versammlung der Christen, wenn sie in Einigkeit des heiligen Glaubens miteinander versammelt sind.«

Bischof: »So höre ich wohl, du hältst vom Papst nichts.«

Prediger: »Ich halte ihn für einen Pastor, insofern er mich in der christlichen Lehre unterweist.«

Bischof: »Meinst du nicht, dass dem Papst die Gewalt von oben herab überlassen worden ist und er sie mir gegeben hat, ich dem Pfarrer, der Pfarrer hat sie dir gegeben?«

Prediger: »Ich weiß es nicht anders, ich habe das Amt von Gott.«

Bischof: »So höre ich wohl, du hältst nicht von der Römischen Kirche, dass sie die Vergebung der Sünden habe.«

Prediger: »Die haben wir hier zu Torgau auch, denn wir beten alle Tage im Glauben um die Vergebung der Sünden.«

Da wurde der **Bischof** aber aufgebracht und sagte: »Das ist ein rechter [kein rechter Glaube]. Es ist alles hussitisch* und lutherisch. Herr Doktor, redet Ihr mit ihm. Ich kann nichts an ihm gewinnen.« [...]

Doktor Ochsenfurt: »Bist du denn [*im festen Vertrauen*] auf Christen [Christus] geboren, Christen [Christus] getauft und Christen [Christus] geweiht?«

Prediger: »Ich weiß es nicht anders.«

Doktor: »Wer hat dich denn geweiht, ist er auch ein Christ gewesen?«

Prediger: »Das weiß ich nicht. Ich habe ihm nicht in sein Herz gesehen.«

Bischof und Doktor: »Was hältst du denn von dem Weihen?«

Prediger: »Ihr zeigt mir denn, wo es geschrieben steht, damit ich es begründen kann, sonst halte ich nichts davon.«

Bischof: »Weißt du nicht, dass die heiligen zwölf Apostel geweiht gewesen sind?«

Prediger: »Ihr zeigt mir denn, wo es geschrieben steht, sonst weiß ich nichts.«

Bischof: »Ei, höre doch, kannst du dir ein Verhör gefallen lassen?«

Prediger: »Ich kann es mir wohl gefallen lassen. Darum stehe ich hier.«

Doktor: »Dem will ich recht kommen. Höret, waren sie nicht im Abendmahl geweiht, als ihnen der Herr das Sakrament in zweierlei Gestalt gegeben hat?«

Prediger: »Ihr habt dafür nicht den geringsten Buchstaben.«

Da hat der Doktor einen Brief aus der Tasche gezogen und gesagt: »Siehe, hier will ich es dir zeigen, dass Martinus davon schreibt, dass die Jünger beim Abendmahl geweiht worden sind.«

Prediger: »Ich habe mit dem Martinus nichts zu tun. Ich stehe hier für meine Person und will mich verantworten. Martinus wird sich wohl auch verantworten, wenn es für ihn nötig ist.«

Quelle: Die Reformation in Augenzeugenberichten, hrsg. von Helmar Junghans, München 1973, dtv 887, S. 195ff.

Worterklärung

*hussitisch – bezieht sich auf den tschechischen Reformator Johann Hus (um 1370-1415), der gegen die Missstände der Kirche predigte und 1415 auf dem Konzil zu Konstanz auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde.

Aufgaben

1. Analysieren Sie die Struktur des Gesprächs, indem Sie zeigen, wie der Bischof und Doktor den Prediger von Torgau überführen wollen und auf welche Weise dieser sich wehrt.
2. Stellen Sie vom Text ausgehend die Unterschiede zwischen dem ‚alten‘ und dem ‚neuen‘ Glauben dar und erläutern sie diese! Beziehen Sie bei der Interpretation weitere Ihnen bekannte Quellen mit ein.
3. Entwickeln Sie eine aktuelle Situation, in der eine Institution Macht über die eigene (Gewissens-)Freiheit beansprucht: „Ich stehe hier für meine Person 2017 und will mich verantworten“. Arbeiten Sie dabei den Begriff der (Gewissens-)Freiheit heraus, wie er seit der Reformationszeit zunehmend deutlich eingefordert wird.

Klausur
Erwartungshorizont

Verhör des Predigers von Torgau

Aufgabe 1

- Klärung der asymmetrischen Gesprächssituation: Ort, Protagonisten, Anlass
- Inhalt des Gesprächs: neuer Glaube, Anerkennung der Kirchenhierarchie
- Gesprächsabsicht: Überführen des Predigers der falschen Lehre
- Gesprächsstrategien: Konfrontieren mit Denunziation; Überprüfung des Glaubens und der Lehrinhalte, Bestätigung, Vorwurf
- Konfrontation mit Zitaten, die des Predigers Übereinstimmung mit der neuen Lehre beweisen sollen
- Verteidigungsstrategie des Predigers: Unschuldsbetonung, Berufung auf das Wort Gottes, das Evangelium und den Glauben; Beharren auf Autonomie im Glauben unabhängig von kirchlicher Hierarchie

Aufgabe 2

- alter Glaube: hierarchisch (Papst, Bischöfe, Priester, Gläubige)
Vermittlung des Heils und Verbindung zu Gott nur durch die Kirche, den geweihten Priester
- neuer Glaube: „demokratisch“, das Wort Gottes, das Evangelium, alle Gläubigen, jeder kann Heilsvermittler sein; denn jeder ist Stellvertreter Christi auf Erden
- Freiheitsbegriff Luthers und Priestertum aller Gläubigen

Aufgabe 3

- Originalität und Schlüssigkeit der Situation, Komposition (Darstellungsleistung)
- Anzahl und Stimmigkeit der Argumente der beiden Personen (unterschiedliche Perspektiven), die sich hierarchisch gegenüberstehen (argumentative Leistung)
- sprachliche Darstellung: Stil und Wortwahl

Bewertung: 30% - 35% - 35%